

Blues March ★

Soldat Jon Hendricks

ein Film von Malte Rauch



Er erklärte der US Armee den Krieg ...
... als die eigenen Leute auf ihn schossen.

Deserteur, Schwarzhändler, Jazzlegende.

Filmmusik: Emil Mangelsdorff & Thilo Wagner

MIT Jon, Aria & Judith Hendricks • REGIE Malte Rauch • KAMERA Sophie Maintigneux / Isabelle Casez / Thomas Danielczik / Markus Zuckermann
TON Michael Bühne / Chuck Rosina / Rafael Sienkiewicz • AUFNAHMELEITUNG Esther Zeschky • SCHNITT Eva Voosen • MISCHUNG Manuel Karakas,
Herold Tonstudios • SPRECHER Helmut Winkelmann / Oscar Pearson • MUSIC Jon Hendricks / Emil Mangelsdorff & Thilo Wagner uva.
REDAKTION Jutta Krug (WDR) • PRODUZENTEN Kurt Otterbacher / Max Schneebaum / Bert Schmidt
EINE PRODUKTION VON strandfilm-Produktion UND Malte Rauch Filmproduktion, FRANKFURT • GEMEINSAM MIT Westdeutscher Rundfunk (WDR), KÖLN
GEFÖRDERT VON Hessische Filmförderung IBH - Hessen Invest, media desk - European Filmfunds • WELTVERTRIEB Telepool, MÜNCHEN • © strandfilm 2009

Mit freundlicher Unterstützung der SAALBAU GmbH

Sélection officielle:



Montreal 2009
Les films du monde



Guangzhou International
Documentary Film Festival,
China



www.bluesmarch.strandfilm.com



SYNOPSIS

Die Geschichte des berühmten afroamerikanischen Jazzmusikers Jon Hendricks, der im zweiten Weltkrieg, wie unzählige andere schwarze GIs, gegen Hitlerdeutschland und gleichzeitig gegen die Rassendiskriminierung in den eigenen Truppen gekämpft hat.

In Europa, im 2. Weltkrieg, kämpfte der damals 22-jährige Jon Hendricks an zwei Fronten: gegen Hitler und die Nazis und, als schwarzer GI der US Army, gegen Rassismus in den eigenen Reihen. Ein Krieg, der mit einem doppelten Sieg endete, obwohl Hendricks nicht einen einzigen Schuß abfeuerte.

Diese erstaunliche, abenteuerliche und dramatische »Double Victory« -Geschichte erzählt uns der heute 87-jährige Jon Hendricks, den wir an die Orte seiner vergangenen Abenteuer in der Normandie, Frankreich, und nach New York City begleiten.

Es ist auch eine Geschichte des Jazz, von der damals verbotenen und verachteten »Negermusik« zum heute strahlenden und anerkannten Teil (nicht nur) der amerikanischen Kultur.

World renowned American Jazz musician Jon Hendricks was one of almost 1 Mio black GIs who fought in Europe against the Nazis – and against racism and discrimination within his own army and society.

In Europe during War War II, then 22 year old Jon Hendricks – as 900.000 other black GIs – was fighting on two fronts: against the Nazis and against racial discrimination and apartheid in the US Army as well as in the United States. For Hendricks, who is now 87, it finally turned out to be a triumphant double victory although he never fired a shot.

This documentary tells the adventurous and moving story of Jon Hendricks, who – because of constant race discrimination and harassment – deserted the army as did so many Afro-Americans.

Our film contributes also to the history of Jazz, from the beginning as despised negro-music, to a worldwide acclaimed part of mankind's culture.



Presstext

Blues March - Der Soldat Jon Hendricks

Ein Film von Malte Rauch

Der weltberühmte schwarze amerikanische Jazz-Musiker Jon Hendricks, der im September 2008 87 Jahre alt geworden ist, beschließt, einem Teil seiner Vergangenheit, den er gerne verdrängt hat, ins Auge zu sehen. Nachdem ihn Frankreich 2001 den Orden »Legion d'Honneur« verliehen hatte, bricht er im Sommer 2007 erneut auf, um die Stätten seiner ersten Begegnung mit Frankreich wiederzusehen. Das sind vor allem die Normandie (Omaha und Utah Beach), Caen, Epernay, Reims und Besancon.

1944, mit 22 Jahren, war Hendricks schon einmal hier, damals als Soldat einer Versorgungseinheit der US Army. Hendricks und seine farbigen Freunde fanden großen Anklang bei den Französinnen, was den Neid der weißen GIs erregte, mit denen es dann zu gewalttätigen Auseinandersetzungen kam. Nach einer Schießerei verlangte Hendricks von seinem Vorgesetzten Waffen, um sich zu schützen. Was mit dem Argument verweigert wurde, er könnte doch keine Waffen verlangen, um auf amerikanische Soldaten zu schießen. »Was sind denn wir?«, fragte Hendricks seinen Captain und beschloß, zu desertieren.

»Ich nahm Stöße von Papieren mit .. Ausgangsgenehmigungen für 3 Tage, 7 Tage, 2 Wochen-Pässe. Anforderungen für Zucker, Salz, Eier.. für Benzin, für alles! Und steckte es in meinen Seesack. .. außerdem verfaßte ich Anforderungen für 4 Karabiner, zwei 45er Pistolen, 2 halbschwere Lastwagen und einen Jeep aus dem Motorpool. All das machte ich in 20 Minuten, und ich unterschrieb mit dem Namen des Captains.

... Das war meine persönliche Kriegserklärung«, sagt Hendricks.

Er gründete eine Phantomeinheit mit vier anderen Schwarzen und einem weissen Franzosen namens Roger, den sie als U.S Captain verkleideten und sie betätigten sich im Schwarzhandel und schwammen bald in Geld.

Natürlich kam ihm der CID (Criminal Investigation Division) auf die Schliche. Hendricks landete im Gefängnis und hatte eine Militärgerichtsverhandlung in Reims mit Todesurteil zu befürchten. Mit der Hilfe eines jüdischen Pflichtverteidigers aus der Bronx, blieb ihm das erspart. Stattdessen wurde er zu Zwangsarbeit verurteilt und nach etwa einem Jahre wegen guter Führung wieder in die Army eingegliedert. Er kam über Würzburg nach Bremerhaven und von da aus zurück in die Staaten. Die Überfahrt erfolgte zunächst in Fußfesseln, weil Hendricks, der sich in Bremerhaven in ein deutsches Mädchen verliebt hatte, nicht zurück wollte.

Auf dem Schiff hörte er den Song »Salt Peanuts« von Dizzie Gillespie - und war begeistert. Er nahm seine Sängerkarriere zunächst in New York wieder auf, wo er 1955 gemeinsam mit Dave Lambert und Annie Ross das Trio »Lambert, Hendricks & Ross« gründete, das bald zur heißesten Gruppe der Stadt und der USA avancierte. Ein Jazzstar war geboren, über den der »New Grove Dictionary of Jazz« schrieb: »Er ist ein so guter Scat-Sänger und so erfahren im Imitieren von instrumentalischen Sounds, daß er mit seinen GesangsImprovisationen die gespielten Solos seiner Mitstreiter übertrifft«.

Auch heute geht Hendricks noch auf Tournee, meistens mit seiner Tochter Aria, manchmal auch mit seiner Frau Judith, mit der er 48 Jahre zusammen ist. »Und sie ist immer noch mein Mädchen«, sagt Hendricks mit seinem unnachahmlichen Lächeln und zeigt uns vor dem Birdland Jazz Club in New York ihr Foto, das er immer mit sich führt.

Hendricks lebt heute in Toledo, Ohio, wo er eine Professur für Jazz hat. Seine Vorlesungen und Kurse gehören zu den Veranstaltungen mit dem größten Andrang.

Unser Film BLUES MARCH - DER SOLDAT JON HENDRICKS zeichnet das beeindruckende Leben eines Mannes nach, der sich nach seinen Kriegserfahrungen geschworen hatte, nie mehr 2. Klasse leben. Und der sich daran hielt. Eine Geschichte, die ihren Höhepunkt findet in der Amtseinführung des ersten farbigen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

Unser Film ist auch eine kleine Geschichte des Jazz, von der einst verachteten »Negermusik« zum strahlenden und anerkannten Teil (nicht nur) der amerikanischen Kultur.

Kurt Otterbacher

Stab Und Fakten

Blues March - Der Soldat Jon Hendricks

Unter Mitwirkung von / with the participation of **Jon, Aria & Judith Hendricks**

| | |
|---------------------------------------|--|
| Regie/Director | Malte Rauch |
| Kamera/Camera | Sophie Maintigneux, Isabelle Casez, Thomas Danielczik, Markus Zuckermann |
| Ton/Sound | Michael Bühne, Chuck Rosina, Rafael Sienkiewicz |
| Schnitt/Editor | Eva Voosen |
| Sprecher/VO | Helmut Winkelmann, Oscar Pearson |
| Aufnahmeleitung/ UPM | Sabine Schenk, New York, Esther Zeschky, Frankfurt |
| Filmgeschäftsführung/Acc. | Christoph Fröhlich, Mach GmbH |
| Researcher | Martin Baldessari, Katharina Höhn, Susan Hormuth, Andrew Lazar, Florida Sadki, Esther Zeschky |
| Mischung/Rerecording mixer | Manuel Karakas, Herold Tonstudios, Frankfurt |
| Postproduction/Research Sup. | Erika Surat Andersen |
| Redaktion/Commissioning editor | Jutta Krug |
| Produzenten/Producer | Kurt Otterbacher / Bert Schmidt |

Archivmaterial/Archival Footage

Jean-Marie Boulet, Paris, Frankreich * Cinematheque Suisse * Docfilm - Karnick & Richter, Darmstadt * Jazz Festival de Vitoria Gasteiz, Spanien * Jazz on Film, Michael Chertok, USA * Library of Congress, USA * National Archives, USA * Research Video Inc., USA

Photos

Archives Collection Josette et André Brusson, Calas, Frankreich * Nils Bahnsen, Jazz-Institut, Darmstadt * Collection Christophe Guillaume, Epernay, Frankreich * Winfried Kork, Jazz-Institut, Darmstadt * Michel Marlin Foto Collection, Thise, Frankreich

Filmausschnitte/Movie excerpts from

THE NEGRO SOLDIER, USA 1944 by Stuart Heisler, produced by Frank Capra / WINGS FOR THIS MAN, USA 1944, US Signal Corps with Ronald Reagan / LE PRIX DE LA LIBERTÉ, Frankreich, by Dominique Benichetti

Musik/Music

Jon Hendricks: Blues March (composed by Benny Golson, with kind permission of Time Step Music / Francis Dreyfus Music / enja European New Jazz Musikgesellschaft mbH) * Cloudburst (James R. Harris, Jon Hendricks & Leroy Kirkland) * Evolution of the Blues (Jon Hendricks) * I'm gonna shout (Jon Hendricks, A Good Git-Together) * In The Beginning God (Duke Ellington) * September of My Years (Courtesy Birdland Jazzclub, New York & David Berger and the Sultans of Swing)

Jon & Aria Hendricks: Courtesy Birdland Jazzclub, New York & David Berger and the Sultans of Swing * Cloudburst (James R. Harris, Jon Hendricks & Leroy Kirkland) * Doodling (Traditional)

Jon, Aria & Judith Hendricks: Let me see (Count Basie)

Lambert, Hendricks & Ross: Standing on the corner (Count Basie, Sing a Song of Basie)

und/and

Claude Bolling: La Marseillaise (Rouget de Lisle, Frémeaux & Associés) * Dizzie Gillespie: Salt Peanuts (Dizzie Gillespie, Quintett of the year, Dreyfus Records, Story Music France) * Strange Fruit (Allan Lewis, Courtesy Warner-Chapell)

Evolution of the Blues Singers: Swing low, sweet chariot (Trad.), Courtesy BB King Club, New York * Harlem Gospel Choir: Yes he can work it out (Trad.), Courtesy BB King Club, New York

Emil Mangelsdorff & Thilo Wagner: Improvisations for Klavier and Saxophon

Emil Mangelsdorff: Swingtett * Solo Ständchen * Emil Mangelsdorff zum 70. - prod. by Werner Wunderlich

Dank an/Thanks to

American Airpower Museum, Farmingdale, NY, USA * BB King Club, New York, USA
Birdland Jazz Club, New York, USA * Dr. Rosco Brown, Bill Wheeler, Lee Archer, New York, USA * Gail Buckley,
New York, USA * Circular Theater 360, Arromanches, Frankreich * Conseil Régional Basse Normandie, Caen,
Frankreich *

Harvard Office of the Arts, Boston, USA * Mémorial, Caen, Frankreich * Eric Ménétret, History Reenactment
Group, Vitrolles, Frankreich * Office de Tourisme d'Épernay, Céline Goubet, Frankreich * Marie Claude Prou-
hon, Besancon, Frankreich * Scurlock Studio Records, Washington D.C., USA * Smithsonian National Museum
of American History, Washington D.C., USA

und/and

Felix Kuballa

Eine Produktion von / Produced by

strand**film**-Produktion, Frankfurt
im Auftrag von / on behalf of
Westdeutscher Rundfunk (WDR), Köln

Gefördert von / Supported by

Hessische Filmförderung,
IBH, Hessen Invest,
media desk, European Filmfonds

Weltvertrieb / World distributor

Telepool München
Amelie von Kienlin
Sonnenstr. 21/V
80331 München
Tel. 089-558 76 210
email: kienlin@telepool.de

Copyright strandfilm 2009

Fassungen

Kinofassungen

Deutsch u. Englisch, 82 Min., 24 fps, 16:9, Farbe, HDCAM SR

TV lang

Deutsch u. Englisch, 78 Min., 25 fps, 16:9, Farbe, Digibeta, Beta SP

TV kurz

Deutsch u. Englisch, 50 Min., 25 fps, 16:9, Farbe, Digibeta, Beta SP

Gedreht auf

HD/DVCPRO100

Festivals

Stand April 2010

World Filmfestival Montreal, 2009

African Diaspora Film Festival, New York, 2009

Best of African Diaspora Film Festival, New York, 2010

Guangzhou, China, 2009

Black Harvest Filmfestival Chicago, 2010

REGISSEUR MALTE PAUCH

Redakteur beim Jugendfunk des Hessischen Rundfunks. Scriptwriter/Redakteur beim BBC-Worldservice in London. Später freier Rundfunk- und Zeitungsschreiber in Paris und Korrespondent für das erste TV-Kulturmagazin »Spectrum« beim WDR. Buchautor für die Europäische Verlagsanstalt und Rowohlt. Langjähriger Autor/Produzent beim ZDF-Jugendmagazin »direkt«. Vorstand beim Hessischen Filmbüro. Fernsehproduktionen für die WDR-TV-Reihen »in Zukunft«, »Menschen Hautnah« und »die story«. Freier Filmemacher/Produzent für ZDF, ARD, arte, Channel Four und für das Kino.

Filme (Auswahl)

Die Zukunft begann im Mai. Frankreich nach der Mai-Revolution

ARD/HR (Zusammen mit Christiane Gerhards)

J. P. Sartre, Bürgerkrieg in Frankreich?

ARD/HR (Zusammen mit INFOSCOPE-Filmkollektiv)

Viva Portugal, Das Jahr 1 der Revolution

Kinofilm, MK2 Paris, Bali/Salzgeber Berlin, (Zusammen mit Christiane Gerhards, Serge July, Teo Mesquita und Samuel Schirmbeck). Mehrere kürzere Filme dazu im ZDF/WDR

Die Serefs, die Konuralps und wir – Vom deutsch-türkischen Alltag

Kinofilm, WDR

Frankfurt-Conakry. Rückkehr ins Land des Elefanten

Kinofilm. Mehrere Varianten für WDR und ZDF (Zusammen mit Jean Claude Diallo)

Chawwerusch, mit dem Theater durch den Odenwald - Eikon / ZDF

Denk ich zu Ostern an Deutschland. Deutsche Juden im Osten und Westen - ZDF

Monkey Business-Aids, die Afrika-Legende

WDR/ CHANNEL FOUR (Zusammen mit Heimo Claasen)

In Zukunft: Ohne Armeen? Über die Abschaffung der Armee in der Schweiz u. anderswo
WDR

Monique M. Völkermord in Ruanda - WDR/ SWR/ arte (Zusammen mit Heimo Claasen)

Einfach nur Lustiger sein. Eine jüdische Familie und ein Kardinal - WDR / SWR

Die Rollbahn. Walldorf, der Flughafen und die Erinnerung

Kinofilm, WDR (Zusammen mit Eva Voosen und Bernhard Türcke), gefördert vom BKM

Preise

Preis der Internationalen Filmkritik
Preis des Volkshochschulverbandes
Red Ribbon Award (New York)
Ecotop-Filmpreis (Bratislava)

Strandfilm

Filmografie (Auswahl)

- 2009 LUST UND LIEBE, Spielfilm,
DVCPRO, 55 Min, Buch und Regie: Conni Thau
- 2009 ACHTERBAHN, Dokumentarfilm,
HD, 88 Min, Buch, Regie: Peter Dörfler
Premiere Berlinale 2009, Perspektive Deutsches Kino,
- 2008 BLUES MARCH – DER SOLDAT JON HENDRICKS,
Dokumentarfilm, HD, 90 Min, Buch, Regie: Malte Rauch
- 2005 DER PANZERKNACKER, Dokumentarfilm, HD, 87 Min.,
Buch, Kamera, Regie: Peter Dörfler
- 2003 DERTANZ DES SISYPHOS, Dokumentarfilm,
Super16 mm, 87 Min. Buch, Regie: Bert Schmidt
- 2003 DIE MITTE, Dokumentarfilm, Hessischer Filmpreis 2004
Super 16 mm, 90 Min., Buch, Regie: Stanislaw Mucha
- 2002 ABSOLUT WARHOLA, Dokumentarfilm, 35 mm, 80 Min.
Buch, Regie: Stanislaw Mucha, Grimme-Preis 2003
- 2001 WIEWERDE ICH DEMOKRAT?
Kompilationsfilm, Digital Betacam, 90 Min.,
für ARTE-Themenabend »Stunde null«
Buch, Regie, Schnitt: Dieter Reifarth
- 2000 EIN KLEINER FILM FÜR BONN, Dokumentarfilm,
Digital-Betacam, 115 Min., Buch, Regie: Klaus Wildenhahn
- 2000 FLUCHT, Dokumentarfilm, Digital Betacam, 86 Min.
Buch, Regie: Peter Nestler
- 1999 DEUTSCHE DIENSTSTELLE, Dokumentarfilm,
Digital Betacam, 57 Min., Buch, Regie: Bernhard Sallmann
- 1999 DREI FAULE SCHWEINE, Künstlerfilm, Betacam SP,
13 Min. Regie: Vlado Kristl, Dieter Reifarth, Bert Schmidt
- 1998 GEGEN DEN WIND -Der erste Transozeanflug in
Ost-West Richtung vor 70 Jahren – am 12. April 1928 –
Kompilation/Dokumentation, Digital Betacam, 13 Min.,
Buch, Regie, Schnitt: Dieter Reifarth, Bert Schmidt
- 1998 HUGO MEYER – Der kleine Prinz vom Oederweg,
Dokumentation, Digital Betacam, Farbe, 29'30 Min.
Buch, Regie, Schnitt: Dieter Reifarth, Bert Schmidt
- 1996 DER SPRINTER, Dokumentarischer Kurzfilm, 35 mm, Farbe, 12 Min.,
Buch und Regie: Cornelia Thau, Michael Busch
- 1996 ALS MAN NOCH AUS PERSÖNLICHEN GRÜNDEN GELEBT HAT,
Zeichenfilm, 35 mm, Farbe, 5 Min., Buch, Regie, Schnitt: Vlado Kristl
- 1995 PACHAMAMA – UNSERE ERDE, Dokumentarfilm,
16 mm, Farbe, 90 Min., Buch, Regie, Schnitt: Peter Nestler,
Hess. Filmpreis 1996
- 1994 TOTSCHWEIGEN, Dokumentarfilm, 16 mm, Farbe, 88 Min.,
Buch und Regie: Margareta Heinrich, Eduard Erné, Prix Futura

In Produktion

DER BLAUE ADMIRAL, Essayfilm, 35, 90 Min
Buch, Kamera, Regie: Dieter Reifarth

Pressestimmen

Was der Dokumentarfilm leisten kann, konnte man am Rande des Festivals an Malte Rauchs »Blues March – Soldat Jon Hendricks überprüfen«. (...) und da hat der Regisseur einen Volltreffer gelandet. Jon Hendricks hat nicht nur, unter anderem als Mitglied des Vokaltrios Lambert, Hendricks & Ross, Jazzgeschichte geschrieben – und es versteht sich, daß Musik entscheidend zum Erfolg dieses Films beiträgt –, er ist auch ein besonders artikulierter Erzähler, ein gescheiter und ernster, aber unpathetischer Kommentator dessen, was er erlebt hat und was über sein eigenes Schicksal hinaus weist, und dazu noch äußerst fotogen. Hendricks ist, nachdem er an der Landung der US-Truppen in der Normandie beteiligt gewesen war, desertiert, als weiße Soldaten der Army auf ihre schwarzen Kameraden schossen. Solch eine Geschichte läßt sich ebenso wenig erfinden wie das Detail von jenem Senator aus Mississippi, der im Krieg, während Schwarze ihren Kopf für die USA hinhielten, Tag für Tag gegen die Schwarzen, die Latinos und die Juden wetterte und ein halbes Jahr später an Mundkrebs starb. Ein Spielfilm würde an ihr scheitern.

Thomas Rothschild / aus Besprechung des »Festival du Monde«, Montreal 2009, in Titell Magazine

Malte Rauchs Film verknüpft, wie es diesem Regisseur immer wieder gelingt, eine sehr persönliche und konkrete Geschichte mit einem historischen Geschehen, und zeigt, wie das eine durch das andere bedingt wird. Am Ende sieht man nicht nur die Geschichte ein bißchen anders, man hört auch die Musik ein bißchen anders. Und etwas Besseres kann man von einem Film nicht sagen.

Georg Seeßlen / Strandgut 3/2010

Ein Sänger als Soldat ... wie die Geschichte Hendricks', die des Jazz, der Rassentrennung und des Zweiten Weltkriegs miteinander verknüpft sind, zeigt Malte Rauch. (Einige) Musikrechte ... waren zu teuer. Die nämlich gehören nicht Hendricks selbst. Seine Geschichte aber gehört ihm – und die ist nun eindrucksvoll zu sehen.

Eva-Maria Magel / Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.2.2010

Trotz demütigender Erfahrungen erscheint der steinalte Jazzler nie verbittert. In fast jeder Szene sehen wir ihn über beide Wangen lachen und Witze reißen über seine erzwungene Fahnenflucht: Weil er und seine Freunde Bekanntschaft mit französischen Mädchen geschlossen hatten, eröffneten weiße Militärpolizisten, die leer ausgegangen waren, das Feuer auf die eigenen Leute. Hendricks desertierte und gründete eine Phantomeinheit, die sich durch den zeitweise florierenden Handel mit US-Schwarzmarktware durchzuschlagen mußte. Das Militärgericht wollte ihn dafür hängen. Doch ein jüdischer Anwalt handelt ein mildes Urteil aus.

... der beste (Film) von Malte Rauch, locker, hintergründig und doch »beschwingt«.

Manfred Riepe / epd Film 4/2010

The Montreal Gazette

Montreal World Film Festival: Racism colours jazz legend's war in documentary Jon Hendricks
By Bill Brownstein, The Gazette September 2, 2009

What many know about Jon Hendricks is that he is one of the most renowned jazz vocalists on the planet. That he has been hailed as the "Father of Vocalese," the art of setting lyrics to jazz instrumental standards. That he has performed with everyone from Miles Davis to Louis Armstrong. That his group Lambert, Hendricks & Ross was voted No. 1 jazz vocal group in the world. That he has a mantle full of Grammy Awards. That he has influenced Frank Sinatra and The Beatles. That Time magazine dubbed him the "James Joyce of Jive." That esteemed jazz critic Leonard Feather labelled him the "Poet Laureate of Jazz." You get the picture.

What almost no one knows about Jon Hendricks are the battles he fought serving with U.S. troops overseas during the Second World War. Until now. (...)

Hendricks was 22 when he was shipped off to Europe, along with more than 900,000 African-American soldiers. If any of them were under the illusion that life in the military would be any different from the discrimination they faced back home, they soon learned otherwise.

Hendricks had been keen to serve. "The Nazis were the most murderous racists of all," he notes in the doc. He needed little more incentive than that. (..)

Hendricks recalls arriving in England. He and fellow African-American troops were sequestered for three days – unlike the situation for white soldiers. Then he learned why this was happening: "White officers were going around telling the English townsfolk that we all had venereal disease, that we had tails that had to be cut off..."

So Hendricks decided to engage in a battle of minds instead. He arranged to pool resources of the African-American soldiers and then doled out chocolate, sugar and coffee rations to the appreciative English townsfolk. "They thought we were absolutely charming," Hendricks says. So much so that the women in the community began dating Hendricks and his buddies. Which did not amuse the white soldiers, who would get their jollies beating up on them. (..)

Curiously, while Hendricks and the black soldiers were subject to all manner of abuse from their own, they were treated like heroes by villagers in France after being dispatched over there. (..)

The final straw for Hendricks came when he and some others were getting shot at by white U.S. soldiers. So Hendricks and others deserted the army. (..)

Still going strong at 87, Hendricks, ever charming and dapper, not only continues crooning – on his own or accompanied by his wife and daughters – but he also is penning a play about his wartime experiences and is a professor of jazz studies in his hometown at the University of Toledo. Presently, he is in the midst of putting lyrics to and arranging Rachmaninoff's Piano Concerto No. 2, plus writing two books on teaching.

Hendricks returned to France recently where he was presented the Legion d'Honneur by the governor of Normandy. While there, he was asked why jazz seems to be more popular in Europe than the U.S. His succinct response: "Because the Europeans never owned us."

bbrownst@thegazette.canwest.com



oben: Lambert, Hendricks & Ross, 1957; unten: Aria und John Hendricks, 2007, Birdland Jazzclub, NYC

